

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **23/24 (1894)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: XXIII. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studierender des eidg. Polytechnikums. II. (Schluss.) — Die Jubiläumsfeier der G. e. P. — Die Brückenkonkurrenz in Budapest. III. — Das technische Unterrichtswesen der Vereinigten Staaten Amerikas. II. (Schluss.) — Miscellanea: Eidg. Polytechnikum. Zwei hervorragende Altmeister der deutschen Architektenschaft. Die elektr. Beleuchtung der Personenwagen.

Die zürch. naturforschende Gesellschaft. Der VI. internationale Binnenschiffahrts-Kongress. Die XI. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Arch. und Ing.-Vereine. — Konkurrenzen: Geschäftshaus in Magdeburg. Feste Strassenbrücke über den Rhein zwischen Bonn und Vilich-Beuel. Evang.-protestantische Kirche in Karlsruhe. — Nekrologie: † Austin Henry Layard. † Karl Grawinkel.

XXIII. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studierender des eidg. Polytechnikums.

Sonntag den 8. Juli 1894 in der Aula des Polytechnikums
in Zürich.

II. (Schluss.)

Erteilung der Ehrenmitgliedschaft an Herrn Paur. Der Präsident leitet dieselbe, im Anschlusse an seine in letzter Nummer wiedergegebene Begrüßungsrede, mit folgenden Worten ein:

„Bevor wir zu den, der Generalversammlung vorliegenden Traktanden übergehen, glaube ich denselben in Ihrem ungetheilten Einverständnis ein neues vorausschicken zu dürfen.

Wir alle vereinigen uns in dem Gefühle der Anerkennung und des Dankes für jene unserer Kollegen, welche vor 25 Jahren zusammengetreten sind, um unsere Gesellschaft ins Leben zu rufen und sie so glücklich geführt haben. Diese Männer haben sich nicht darauf beschränkt, die Vereinigung unter Alters- und Studiengenossen aufrecht zu erhalten, sondern sie haben in allererster Linie getrachtet, die Gesellschaft so zu organisieren, dass sie stets auch den jüngsten unserer Kollegen offen stehe und dass gerade diesen die Vorteile zugewendet werden, welche eine solche Vereinigung zu bieten vermag; sie haben sich nicht damit begnügt, sich gegenseitig in ihren materiellen Zielen zu fördern, sondern sie haben den Sinn und das Interesse für allgemeine Fragen und namentlich für die Entwicklung unseres Polytechnikums im Kreise der Gesellschaft geweckt und gefördert. — Wer seit Anbeginn ihre Thätigkeit verfolgt hat, erkennt die grosse Summe uneigennütziger Arbeit und kollegialer Hingebung, welche in ihrem Wirken liegt, und die sich die kommenden Jahrgänge zum Vorbilde nehmen mögen.

Manche dieser Freunde weilen nicht mehr unter uns, wie Professor Harlacher, Obering. Jean Meyer, und viele andere, zu denen wir nun auch den im Dezember 1892

verstorbenen Nat.-Rat Riniker, Mitglied des Schulrates, zählen müssen; ihr Andenken, wie das unserer heimgegangenen Lehrer, die unserer Gesellschaft fördernd zur Seite standen, wird uns immer teuer sein. Viele andere aber dieser Kollegen, die ich Ihnen nicht zu nennen brauche, sind noch unter uns, und wir erfreuen uns ihrer Anwesenheit mit dem herzlichsten Wunsche, sie uns und ihrer Wirksamkeit noch lange erhalten zu sehen.

Vom Ausschusse hierzu beauftragt, spreche ich hiermit im Namen der Gesellschaft allen diesen Männern den Dank aus für die Verdienste, welche sie sich um die Gesellschaft erworben haben.

Unter diesen Kollegen aber ist einer, dessen Name besonders eng mit dem der Gesellschaft verbunden ist, der seine Arbeit von den ersten Tagen an bis heute derselben unablässig gewidmet hat, und wie wir alle hoffen, noch manches Jahr widmen möge; und ich bin sicher, dass sie alle und besonders auch die bei der Gründung der Gesellschaft beteiligten Freunde desselben freudig zustimmen werden, wenn ich im Namen des Ausschusses der Gesellschaft beantrage, dass die Generalversammlung in Anerkennung seiner ganz besondern hervorragenden Verdienste um das Gedeihen der Gesellschaft und seiner erspriesslichen und hingebenden Bemühungen, namentlich auch auf dem Gebiete der Stellenvermittlung, unsern Generalsekretär Herrn H. Paur zum *Ehrenmitglied* der Gesellschaft ernenne. Ich lade Sie ein, zur Bekräftigung Ihrer Zustimmung sich von Ihren Sitzen zu erheben.“

Mit freudigen Zurufen erhebt sich die Versammlung und Herr Paur erstattet seinen Dank mit folgenden Worten:

„Empfanget meinen herzlichsten Dank für die Ehre, die Ihr mir durch den soeben gefassten Beschluss erwiesen habet. Es erfüllt mich mit freudigem Stolze, Ehrenmitglied der G. e. P. zu sein, der ich mit ganzem Herzen zugethan bin. Doch möchte ich die freundlichen Worte der Anerkennung, die unser Präsident soeben an mich richtete, nicht für mich allein in Anspruch nehmen, sondern muss mir erlauben, sie auch auf die andern Mitglieder des Ausschusses auszudehnen, denn wir haben immer als ein *Kollegium* zusammengearbeitet. Besonders den Präsidenten der G. e. P.,

Die Jubiläumsfeier der G. e. P.

Sie liegen hinter uns die festlichen Tage, und da wir dieses schreiben, sind die Festgenossen wieder hinausgezogen jeder zu seinem Berufe, an seinen häuslichen Herd, gehobenen Mutes und das Herz verjüngt, denn wieder einmal hat sich der Zauber bewährt, der in dem geheimnisvollen Zirkel G. e. P. wohnt.

Sie haben die Freunde wieder gesehen, sie haben mit ihnen wieder getagt unter dem Schutze des eidgenössischen Banners, das von den Zinnen unserer technischen Hochburg weht, sie haben mit ihnen an alter Stätte getafelt, und sie haben erkannt, wie die Ideale, die ihre Brust als jung geschwellt haben, nicht tot sind, sondern wie die Jungen bereit stehen, den Speer aufzunehmen, wenn er dem Arm der Alten zu schwer geworden.

Das waren drei schöne, drei fruchtbare Tage, welche die Getreuen vereinigt gehalten hatten; wie herrlich tönt der volle harmonische Schlussakkord aus dem Sihlwalde nach, wie freundlich das Echo, die liebeliche Fahrt auf der Limmat, mit der am vierten Tage den letzten Gästen das Geleite bis Baden gegeben wurde!

Unser Gastgeber, die Sektion Zürich hatte alles gut vorbereitet, und überall bewährte sich die vorsorgliche Hand des Festkomitee's, das die unerwartet grosse Zahl

der Teilnehmer ohne merkliche Störung in den Festräumen unterzubringen und sie trefflich zu bewirten verstand.

Schon Samstag nachmittag waren Empfangs- und Festkomitee im Bahnhofe geschäftig, die zahlreich Ankommenden zu begrüßen, sie mit den nötigen Ausweisen und Festzeichen zu versehen, ihnen Quartiere anzuweisen, und vor allem ihnen den Gruss des Vorstandes der G. e. P. zum Jubiläum in Gestalt der *Festschrift* zu entbieten, welche Gabe dem Feste von Anbeginn an eine besondere Weihe gab.

Zur Begrüßung der Festteilnehmer war die Halle nächst dem alten, zum Abbruche unwiderruflich verurteilten Kaufhause, hergerichtet worden, welche in den letzten Wochen der Fischereiausstellung gedient hatte. Die alten Polytechniker konnten sich in diesem geräumigen, gegen die Limmat hin offenen Lokale so recht mitten im Herzen der alten Stadt niederlassen, angesichts des oberen Limmatquai's und Sonnenquai's, von der hinter dem Rathause vorsichtig verborgenen Hauptwache an, über „Zimmerleuten“, „Helmhaus“, „Bollerei“, „Zürcherhof“ und „Bellevue“ hin, bis zur Tonhalle, welche Stätten so oft Zeugen ihrer Thaten und Vorsätze gewesen waren.

Von 8 Uhr an füllte sich rasch der Raum, und als um 9 Uhr beim Einzug der stattlichen Schar der Delegierten der gegenwärtigen Polytechniker der Festpräsident Professor Rudio die Festteilnehmer begrüßte, mochten ihrer wohl 300 anwesend sein. Mit herzlichsten Worten gab